wohnbaugenossenschaften schweiz
regionalverband zürich

blickpunkt

JULI 2018 | NR. 19

Siedlung Brüggliäcker der BAHOGE im Zürcher Stadtkreis 12

Themenschwerpunkte für die Zukunft setzen • Portrait der Baugenossenschaft BAHOGE • Interview mit Reto Klink • Rückblick auf Branchentag und Generalversammlung 2018

Liebe Genossenschafterinnen, liebe Genossenschafter
Liebe Mitglieder, liebe Partner

Stabwechsel im Präsidium
Barbara Thalmann wurde im April dieses Jahres zur Stadtpräsidentin von Uster gewählt. Dazu gratuliere ich ihr an dieser Stelle im Namen des gesamten Vorstands nochmals herzlich und wünsche ihr viel Erfolg in ihrem neuen Amt. Unmittelbar mit dieser Wahl verknüpft ist der Stabwechsel im Präsidium unseres Regionalverbands *Wohnbaugenossenschaften Zürich*. Barbara Thalmann hat bereits mit der Anmeldung ihrer Stadtpräsidiumskandidatur den Diskurs über ihre Nachfolge eröffnet, da sich diese beiden zeitaufwändigen Aufgaben nicht miteinander kombinieren lassen. Damit hat sie einen reibungslosen Übergang des Präsidiums ermöglicht. Dafür danke ich Barbara herzlich.

Ihnen, liebe Mitglieder, danke ich für das an der Generalversammlung vom 30. Mai 2018 einstimmig ausgesprochene Vertrauen und ich freue mich, den Verband zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand und unserer Geschäftsstelle in die nähere Zukunft zu führen.

«Wir wollen die Wohnpolitik als parteipolitisch ungebundene Organisation prägen.»

Schwerpunkte
Für die Arbeit der kommenden Jahre sehe ich folgende Schwerpunkte:

- **Konsolidierung Geschäftsstelle und Vorstand**
Nach den Wechseln in der Geschäftsführung von *Wohnbaugenossenschaften Zürich* hat die Konsolidierung der Geschäftsstelle höchste Priorität. Mit der Einführung von Reto Klink als neuem Geschäftsführer wird die Geschäftsstelle als Dienstleister gestärkt.

- **Erweiterung Vorstand**
Der Vorstand soll mit weiteren Mitgliedern breiter abgestützt werden, um die Belastung der Einzelnen zu reduzieren und damit auch miliztauglicher zu werden. Wir dürfen mit Freude feststellen, dass wir nach unserem Aufruf Anfang Jahr und zahlreichen Erstgesprächen mit einem ausgewogenen Kandidatenfeld in die nähere Kennenlernphase eintreten können. Damit sind wir zuversichtlich, an der nächsten Generalversammlung valable Wahlvorschläge unterbreiten zu können.

- **Positionierung von *Wohnbaugenossenschaften Zürich***
Es ist mir ein persönliches Anliegen, dass wir für eine breite Akzeptanz als gesellschaftspolitisch bedeutsame Bewegung wohnbaupolitisch kompetent, aber frei von parteipolitischen Bindungen agieren. Daher möchte ich noch vermehrt Allianzen und Partnerschaften mit anderen Verbänden eingehen, aber auch das direkte Gespräch mit unseren Kritikern suchen.

- **Grundlagen schaffen, aufbereiten und kommunizieren**
Für die weiterhin erfolgreiche Umsetzung unseres gesellschaftlichen Auftrags, die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum in einem guten Wohnumfeld, müssen wir unsere Kräfte bündeln und unsere Anliegen mit Grundlagen und Fakten unterlegen können. Hier sehe ich eine unserer Kernkompetenzen, welche es in nächster Zeit auszubauen gilt.

• **Meinungsbildung innerhalb des Verbands**
Der interne Diskurs und die Meinungsbildung innerhalb unseres Verbands sind wichtige Grundlagen für unsere Glaubwürdigkeit und den Auftritt nach aussen. Die am Branchentag vom 30. Mai 2018 im Rahmen von zwei World-Café-Workshops abgegebenen fundierten Stellungnahmen zu verschiedenen Verbandsthemen (Verbandsfinanzierung, 100-Jahre-Jubiläum, Verbandsdienstleistungen, unsere gesellschaftliche Positionierung und unser Verhältnis zur Politik sowie die Frage nach unserer Innovationsfähigkeit) motivieren uns, diesen Weg weiter zu verfolgen.

Stabwechsel auch auf der Geschäftsstelle
Nach etwas mehr als einem Jahr verlässt uns Evelyn Frisch, um sich beruflich neu zu orientieren. Sie hat es uns mit ihrer offenen Art erleichtert, Fragen bezüglich der künftigen Ausrichtung unseres Verbands und der Rolle der Geschäftsstelle anzugehen. Eine erste wichtige Weichenstellung war die Neuausschreibung der Geschäftsführung mit dem Profil «Politische Kommunikation». Evelyn Frisch danke ich auch im Namen des Vorstands herzlich für das Geleistete und ihren Einsatz und wünsche ihr alles Gute für die weitere Zukunft!

Es ist mir eine besondere Freude, dass wir mit Reto Klink eine fachlich bestens ausgewiesene Persönlichkeit als neuen Geschäftsführer gewinnen konnten. Reto Klink ist hoch motiviert und wirkt, neben seiner laufenden Anstellung bei der Pädagogischen Hochschule Zürich, bereits in einzelnen Projekten von *Wohnbaugenossenschaften Zürich* mit. Er wird im September 2018 in Teilzeit und ab Oktober 2018 vollumfänglich bei uns einsteigen. Näheres zu seiner Person erfahren Sie im Interview auf Seite 6.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Christian Portmann
Präsident *Wohnbaugenossenschaften Zürich*

Impressum

blick**punkt** richtet sich an alle gemeinnützigen Wohnbauträger sowie Interessierte aus den Bereichen Politik, Verwaltung und Medien im Kanton Zürich und erscheint 4 Mal pro Jahr.

AUFLAGE: 1500 Exemplare

HERAUSGEBER: Wohnbaugenossenschaften Schweiz, Regionalverband Zürich, Postfach, 8031 Zürich, **www.wbg-zh.ch**

REDAKTION: stefan.weber@wbg-zh.ch

MITARBEIT AN DIESER AUSGABE: Christian Portmann (Präsident *Wohnbaugenossenschaften Zürich*), Reto Klink (Geschäftsführer *Wohnbaugenossenschaften Zürich*), Marco Stella (Geschäftsführer BAHOGE), Stefan Weber Aich (*Wohnbaugenossenschaften Zürich*)

VERLAG: info@wbg-zh.ch

ADRESSVERWALTUNG: info@wbg-zh.ch

GESTALTUNG: www.metaphor-zuerich.ch

DRUCK / VERSAND: www.zimmidruck.ch

Die Siedlung Brüggläcker der BS+EMI Architektenpartner AG wurde beim Arc-Award 2016 (Kategorie Wohnbauten) mit Gold ausgezeichnet.

BAHOGE – 70 Jahre alt und kein bisschen müde

Die Wohnungsnot nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs veranlasste Bauhandwerker – ganz im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe – die Bau- und Holzarbeitergenossenschaft BAHOGE zu gründen. Mit Unterstützung ihrer Gewerkschaft, des Bau- und Holzarbeiterverbands (heute Unia), konnte bereits zwei Jahre später die erste Siedlung in Zürich Schwamendingen bezogen werden.

Innerhalb von 15 Jahren wurden drei weitere Siedlungen im Quartier Hirzenbach erstellt, darunter die mit 225 Wohnungen grösste der BAHOGE mit dem ersten Wohnhochhaus der Stadt Zürich. Dazu kam in Effretikon die erste ausserstädtische Überbauung der Genossenschaft.

Während der ersten Jahrzehnte – nomen est omen – war die Mitgliedschaft den gewerkschaftlich organisierten Bauhandwerkern vorbehalten. Dies hatte den Vorteil, dass Baufachleute mit ihrer Erfahrung und ihrem Wissen dazu beitrugen, für die Genossenschaft qualitativ hochstehenden Wohnraum zu günstigen Preisen zu erstellen. Baufachleute, die tagtäglich für unterschiedlichste Kunden Bauwerke erstellten, waren dazu prädestiniert, den Zeitgeist zu erfassen und ihr Wissen vom Gestalterischen bis hin zur nachhaltigen, aber bezahlbaren Materialisierung einzubringen. Zudem brachten sie als Mieter den Vorteil mit, dass die Bewirtschaftung günstig zu bewerkstelligen war, indem sie selbst Hand anlegten, wenn Reparaturen notwendig wurden.

Wachstum in der Agglomeration

Steigende Bodenpreise und die versiegenden Baulandreserven in der Stadt Zürich hatten früh zur Folge, dass sich die Genossenschaft in der näheren Umgebung umschaute. 1973 entstand die Siedlung in Langnau am Albis und ab den 80er Jahren expandierte die Genossenschaft in die Gemeinden Glattbrugg, Kloten, Opfikon (einzige Siedlung im Baurecht) und neuerdings nach Volketswil. Zudem wurde im Bezirk Affoltern am Albis mit einer Überbauung im Bezirkshauptort und der soeben bezogenen Siedlung in Obfelden ein Schwerpunkt aufgebaut.

Durchmischung und Innovation

Im Verlauf ihrer Geschichte wandelte sich die Genossenschaft von einem mehr oder weniger geschlossenen Kreis für Bauhandwerker zu einer durchmischten Wohnungsanbieterin. Mitglieder aller Berufe, aller Altersschichten, unterschiedlicher Lebensverhältnisse und Nationalitäten bevölkern die über 1000 verfügbaren Wohnungen. Und der Altersmix der Siedlungen erfordert auch

laufend grössere Renovationen, Instandstellungen, Wohnungszusammenlegungen oder gar einen Ersatzneubau. Da die erste, wenige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg erstellte Siedlung infolge damaliger Knappheit an qualitativ hochwertigen Materialien etliche Mängel aufwies, musste sie einem Ersatzneubau weichen, der 2013/2014 in zwei Etappen erstellt wurde.

Die Genossenschaft legt grossen Wert auf ökologische Nachhaltigkeit. Fossile Brennstoffe haben keine Zukunft. Alternative Energien sind ein Muss und bei der BAHOGE nicht erst seit heute Realität. Die erste Solaranlage wurde bereits vor 25 Jahre erstellt. Zudem verfügt die Genossenschaft über einen Nachhaltigkeitsfonds, der Mehrinvestitionen übernimmt, statt die Mieten zu belasten.

Zusammenleben

Die BAHOGE stellt sich auch laufend neuen nichtbaulichen Herausforderungen. Um die Kommunikation unter Menschen verschiedener Kulturen zu fördern, entwickelte sie im letzten Jahrzehnt das Projekt «Deutsch im Treppenhaus», welches mit Erfolg in den Siedlungen in Schwamendingen durchgeführt werden konnte. Inzwischen wurde es von der Stadt übernommen.

Auch die Diskussionen rund um das Wohnen im Alter sind an der BAHOGE nicht spurlos vorbeigegangen. So hat ein mit der Gemeinde Volketswil realisiertes Projekt begleiteten Alterswohnens die gesetzten Ziele erreicht und auch das dort eingerichtete Familienzentrum erfreut sich grosser Beliebtheit. In der Siedlung Hirzenbach, in der noch viele ins Alter gekommene Erstmieter wohnen, ist eine von der Stiftung Alterswohnungen angebotene Dienstleistungspalette mit Hilfeleistungen à la carte sehr gefragt.

Zudem bietet die BAHOGE ihren Bewohnerinnen und Bewohnern seit rund zwei Jahrzehnten mit einer eigens dafür eingerichteten Sozialberatungsstelle Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen.

Biosphäre und Biodiversität

Seit zwei Jahren befassen sich Vorstand und Geschäftsstelle mit Überlegungen zur Frage, wie der allgemein grosszügig gestaltete Siedlungsraum vielfältiger und naturnaher gestaltet werden könnte. Für ein Pilotprojekt in der Siedlung mit dem grössten Umschwung wurde mit der Unterstützung eines Landschaftsarchitekten ein Konzept erarbeitet, welches umfangreiche Eingriffe für ökologisch wertvollere Grünflächen vorsieht. Das Konzept wird nunmehr von einem internen Projektteam weiter bearbeitet und demnächst an einer Mitgliederversammlung vorgestellt.

Fakten

NAME: Bau- und Holzarbeitergenossenschaft BAHOGE

GRÜNDUNG: 1948

ANZAHL WOHNUNGEN: 1017 (+ 3 Gewerberäume)

STANDORTE: Affoltern a.A., Effretikon, Glattbrugg, Kloten, Langnau a.A., Obfelden, Opfikon, Volketswil, Zürich (insgesamt 14 Siedlungen)

Siedlung Im Gries in Volketswil mit unbehandelter Holzfassade (Weisstanne)

Wohnung der Neubausiedlung Rebhaldenstrasse in Obfelden mit grosszügigen Balkonen

Das erste Hochhaus Zürichs an der Hirzenbachstrasse 77 wurde 1959 erstellt.

«Das Thema war ausschlaggebend»

Reto Klink übernimmt ab September die Geschäftsführung von *Wohnbaugenossenschaften Zürich*. Er äussert sich im Gespräch über seine bisherige Tätigkeit, seine Überlegungen zu seinem Wechsel und seine Pläne in der Sommerpause.

Reto Klink

1964 geboren, lebt mit seiner Frau und seinen beiden Kindern in Zürich Wiedikon. Nach seinem Geschichtsstudium arbeitete er lange Zeit als Fotograf, zuerst beim «Tages-Anzeiger» und danach selbstständig erwerbend für Magazine, das Kunsthaus Zürich und verschiedene Agenturen. Es folgten Anstellungen als publizistischer Leiter einer Fachredaktion, danach als Leiter Kommunikation und Mittelbeschaffung bei der Caritas Zürich und weitere Kommunikationsmandate im Gesundheitsbereich und bei Berufsinformationsmedien. Seit 2012 arbeitet er an der Pädagogischen Hochschule Zürich. Reto Klink hat den Executive Master of Science in Communications Management absolviert.

Reto Klink, Sie leiten zurzeit die Kommunikation an der Pädagogischen Hochschule Zürich. Was sind Ihre Aufgaben? Die PH Zürich ist in den vergangenen fünf Jahren stark gewachsen. Heute absolvieren dort über 3500 Personen ihre Ausbildung zur Lehrperson, daneben besuchen jährlich über 10 000 Lehrerinnen und Lehrer spezifische Weiterbildungen. Das Ressort Kommunikation, welches ich seit bald sechs Jahren leite, sorgt unter anderem dafür, dass diese Anspruchsgruppen sowie die rund 800 Mitarbeitenden rechtzeitig zu den entsprechenden Informationen gelangen. Wir tun das über verschiedene Kanäle, vom Printprodukt über das Internet bzw. Intranet bis hin zu verschiedenen Social-Media-Kanälen. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Medienarbeit. Das Thema Bildung steht stark im Fokus der Öffentlichkeit, entsprechend gross ist das Interesse von Zeitungen und elektronischen Medien an den Themen unserer Hochschule. Daher müssen die entsprechenden Anfragen und Aussagen von uns koordiniert werden.

«Als Stadtzürcher interessiere ich mich seit jeher für politische, gesellschaftliche und soziale Zusammenhänge in meiner nächsten Umgebung.»

Nun übernehmen Sie als Geschäftsleiter von *Wohnbaugenossenschaften Zürich* eine andere Funktion und beschäftigen sich fortan mit einem neuen Thema. Was steht hinter diesem Wechsel? Ich habe bereits eine regionale Geschäftsstelle im Bereich Palliative Care geleitet und auch das Thema Wohnbaugenossenschaften ist für mich nicht vollkommen neu, da ich mit meiner Familie in einer Genossenschaft wohne. Nach meiner Tätigkeit in einer grösseren Organisation reizen mich die Strukturen und Entscheidungsprozesse in einer anderen Umgebung mit neuen Gestaltungsmöglichkeiten. Ausschlaggebend für meinen Wechsel ist aber das Thema an sich. Als Stadtzürcher interessiere ich mich seit jeher für politische, gesellschaftliche und soziale Zusammenhänge in meiner nächsten Umgebung. *Wohnbaugenossenschaften Zürich* mit seinen 258 Mitgliedern steht mittendrin in wichtigen politischen Diskussionen und Entwicklungen. Ich freue mich sehr, mich dafür mit meinem Fachwissen und meinen breiten beruflichen Erfahrungen unter Einbezug der Geschäftsstelle und des Vorstands einzusetzen.

Sie haben am Branchentag von *Wohnbaugenossenschaften Zürich* bereits erste Kontakte knüpfen können. Welche ersten Eindrücke haben Sie dabei erhalten? In den Workshops, an denen ich teilgenommen habe, fanden zu den verschiedenen Themen engagierte Diskussionen statt und es wurde deutlich, dass die Meinungen durchaus variieren können. Diese Diversität unter den Vertreterinnen und Vertretern der einzelnen Wohnbaugenossenschaften macht die Arbeit auf der Geschäftsstelle sicher anspruchsvoll, aber auch interessant, da die verschiedenen Positionen berücksichtigt werden müssen.

Stichwort Geschäftsstelle: Haben Sie bereits erste Ideen, wohin Sie *Wohnbaugenossenschaften Zürich* führen möchten? Natürlich habe ich mit dem Vorstand im Rahmen meines Bewerbungsverfahrens über die weitere Ausrichtung des Verbands diskutiert und erste Ideen ausgetauscht. Nun wäre es aber verfrüht, bereits konkrete Schritte zu nennen. Allgemein möchte ich aber eine Geschäftsstelle leiten, die als relevante und zuverlässige Ansprechpartnerin ihren Mitgliedern, der Politik und nicht zuletzt den Medien sowie weiteren interessierten Anspruchsgruppen zur Verfügung steht. Dafür braucht es eine gewisse Unabhängigkeit und zusätzlich vor allem Fachexpertise. Ich denke, dass sich der Verband mit seiner Nähe zu den Wohnbaugenossenschaften dieses spezifische Wissen weiter erarbeiten und diese Kompetenz ausbauen muss.

Nächstes Jahr steht das 100-Jahr-Jubiläum auf der Agenda. Laufen diesbezüglich bereits erste Vorbereitungen? Ja, unter anderem hat sich ein Workshop am erwähnten Branchentag mit diesem Thema beschäftigt. Daneben befasst sich eine Arbeitsgruppe aus dem Vorstand, an der auch ich mich bereits beteilige, mit der Planung der Aktivitäten. Der runde Geburtstag wird sicher ein erster Schwerpunkt meiner Tätigkeiten bilden. Es bietet sich die einmalige Gelegenheit, die Botschaften des Verbands und die Anliegen der Mitglieder an eine breitere Öffentlichkeit zu richten. Daneben ist das 100-Jahr-Jubiläum für alle Wohnbaugenossenschaften in Zürich Grund genug, zurückzublicken und auf das bisher Erreichte stolz zu sein.

Nun werden Sie an der einen Stelle laufende Arbeiten abschliessen und sich beim Verband bereits einarbeiten. Bleibt da Zeit für eine Sommerpause? Bestimmt. Anfang August verbringe ich zwei Wochen in einem Behindertenlager am Rhein, dort treffe ich wie jedes Jahr auf viele bekannte Gesichter. Zusätzlich werde ich den einen oder anderen Kilometer auf meinem Rennvelo zurücklegen.

Mitglieder und Partner trafen sich am Branchentag 2018 zum Erfahrungsaustausch.

Rückblick auf Branchentag und Generalvers

«Konzentration des Branchen-Know-hows» lautete die Devise des Branchentags 2018 vom 30. Mai: Aufgrund der Erfahrungen vom Marktplatz 2017 wurden für die diesjährige Veranstaltung verschiedene Veränderungen vorgenommen. Zunächst wurde der Marktplatz zeitlich mit der Generalversammlung von *Wohnbaugenossenschaften Zürich* zusammengelegt. Mehr Platz für weniger Stände und ein attraktives Rahmenprogramm, das die Besucherinnen und Besucher zur Mitwirkung einlud, sorgten dafür, dass der Branchentag deutlich mehr Interessierte anzog als noch im Vorjahr.

Fotos: Johannes Dietschi

Die interne Meinungsbildung im Verband ermöglicht uns die Schärfung unserer Positionen.

ammlung 2018

Konzentriertes Branchen-Know-how am Marktplatz
Fast 30 Partner und Fördermitglieder informierten an ihren Ständen über Finanzdienstleistungen, nachhaltige/n Energiegewinnung und -verbrauch, Gebäudetechnik sowie Lösungen für Licht, Bad und Küche. Auch nahmen sechs Anbieter die Gelegenheit zu kurzen Input-Referaten auf der grossen Bühne wahr.

Grosses Interesse an den Workshops
Genossenschaften leben von der Mitwirkung ihrer Mitglieder, und das wollten wir auch auf der Ebene von *Wohnbaugenossenschaften Zürich* als Regionalverband so halten. Am Branchentag 2018 äusserten sich über 50 Vertreter/innen von Mitgliedergenossenschaften engagiert im Rahmen von zwei World-Cafés zu einschlägigen Verbandsthemen. Eine Auswertung ist noch in Arbeit, aber einige Gedanken von zentraler Bedeutung möchten wir hier bereits wiedergeben.

Verbandsdienstleistungen
Unsere Geschäftsstelle erbringt zahlreiche Dienstleistungen und wir wollten wissen, wie es sich mit der Kundenzufriedenheit und dem heutigen Angebotsspektrum verhält. Die Zufriedenheit ist dem Vernehmen nach sehr hoch, das Angebot sollte sich allerdings auf Bereiche beschränken, welche auf dem Markt nicht angeboten werden.

Gesellschaftliche Positionierung

Bei der grossen Vielfalt unter unseren Mitgliedern – von sehr kleinen bis zu sehr grossen Genossenschaften – mit teilweise sehr unterschiedlichem Selbstverständnis ist es nicht immer leicht, geschlossen als wohnbaupolitisch bedeutsame Bewegung aufzutreten.

Wo steht *Wohnbaugenossenschaften Zürich* politisch?

Wohnbaugenossenschaften Zürich wird innerhalb des parteipolitischen Spektrums als eher links wahrgenommen. Entsprechend der sehr grossen Vielfalt der Bewohnerschaft in unseren 258 Mitgliedergenossenschaften verstehen wir uns allerdings als parteipolitisch ungebundenen, unabhängigen, jedoch wohnbaupolitisch agierenden Verband.

100-Jahre-Jubiläum

Das Jubiläumsjahr 2019 von *Wohnbaugenossenschaften Zürich* soll für ganz konkrete Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden. Zum Auftakt sollen die wörtlich gemeinte Öffnung von genossenschaftlichen Gemeinschaftsräumen und öffentliche Veranstaltungen mehr Einblick ins Genossenschaftsleben bieten. Damit wollen wir Zielgruppen erreichen, die uns noch wenig kennen oder uns kritisch gegenüberstehen, um ihnen den gesellschaftlichen Nutzen der Wohnbaugenossenschaften aufzuzeigen. Auch wurde seitens der Teilnehmenden angeregt, eine Wanderausstellung zu konzipieren, die bei verschiedenen Genossenschaften, aber auch bei lokalen Anlässen gezeigt werden kann. Ausserdem wird eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Zürcher Architekturzentrum ZAZ ins Auge gefasst. Dabei soll nicht nur

Der Marktplatz bot Gelegenheit, Kontakte zu vertiefen und sich auf den neusten Stand der Technik zu bringen.

die Geschichte des gemeinnützigen Wohnbaus aufgearbeitet werden, sondern es sollen auch Gedanken zu Solidarität und Spekulationsentzug, zu den Beiträgen zur Stadtentwicklung sowie zu den sozialen Aspekten für ein neues Publikum sicht- und nachvollziehbar gemacht werden. Die engagierten Voten und spontanen Mittelzusagen von Genossenschaftern geben *Wohnbaugenossenschaften Zürich* zusätzlichen Schub, um das Jubiläumsprojekt gross und offen zu konzipieren. Bereits werden mögliche Standorte dafür abgeklärt.

Thema des 100-Jahre-Jubiläums: «Gemeinsam zeigen, was wir bewirken.»

Wohnbaugenossenschaften Zürich als Innovationsplattform

Es ist vor einer Überhöhung des Begriffs «Innovation» zu warnen, denn vieles ist bei genauer Betrachtung eher als Ergebnis eines evolutiven Prozesses zu sehen, nicht zuletzt weil Genossenschaften vielfach sehr erfolgreich auf Traditionen aufbauen und diese weiterentwickeln.

Der Verband soll Anlaufstelle sein und Themen setzen oder aufnehmen. «Erfas» können Startpunkt sein für die Bündelung von Kräften und damit für konkrete Projekte. Nach einer Starthilfe geht es lediglich um eine Unterstützung bei der Nachevaluation oder dem Know-how-Transfer. Eine Idee muss letztlich von den Betroffenen entwickelt und umgesetzt werden, mit mehreren Projektpartnern steigt die Erfolgswahrscheinlichkeit. Die Bereitschaft, nicht nur über Gelungenes, sondern auch über (Teil-)Misserfolge zu sprechen, kam deutlich zum Ausdruck. Innovation soll sich im Übrigen nicht auf sogenannte Leuchttürme beschränken, sie soll das Potenzial haben, auch für eine eher konventionelle Genossenschaft einen praktischen Nutzen zu entfalten, und in diesem Sinne auch skalierbar sein.

Ein wichtiges Fazit zu diesen engagierten Gesprächsrunden: Es werden themenspezifische Fortsetzungen folgen!

Praktisches Beispiel einer partnerschaftlichen Energielösung: Das EWZ bei der Genossenschaft Gewobag

Engagierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Austausch in den World-Cafés

Innovation findet nicht nur bei «Leuchttürmen» statt, sondern auch im Kleinen.

Die neue Verbandsspitze: Geschäftsführer Reto Klink und Präsident Christian Portmann

Doppelter Stabwechsel an der Generalversammlung 2018

An der diesjährigen Generalversammlung von *Wohnbaugenossenschaften Zürich* gab es keine umstrittenen Traktanden. Höhepunkt war sicherlich der angekündigte doppelte Stabwechsel in der Führung des Verbands: Barbara Thalmann, kürzlich zur Stadtpräsidentin von Uster gewählt, trat an der Generalversammlung als Präsidentin zurück, da sich die beiden zeitaufwändigen Ämter nur schlecht miteinander kombinieren lassen. Sie bleibt aber weiterhin im Vorstand von *Wohnbaugenossenschaften Zürich*. Als Nachfolger schlug der Vorstand den bisherigen Vizepräsidenten, Christian Portmann, vor. Die Generalversammlung folgte diesem Vorschlag einstimmig.

Christian Portmann, seit 2014 im Vorstand von *Wohnbaugenossenschaften Zürich*, hat als Jurist, ehemaliger Präsident einer Baugenossenschaft und durch seine Tätigkeiten bei der Stadt und dem Kanton Zürich sowie als selbständiger Berater grosses Branchen-Know-how und ist bestens vernetzt.

An dieser Generalversammlung wurde Reto Klink als Nachfolger von Evelyn Frisch vorgestellt. Mehr über ihn erfahren Sie im Interview in diesem blick**punkt**.

***Wohnbaugenossenschaften Zürich* dankt den Mitgliedern und Partnern, Referentinnen und Referenten für ihre engagierte Teilnahme am Branchentag 2018.**

Agenda

Forum des gemeinnützigen Wohnungsbaus
Freitag, 21. September 2018 von 9.45 bis 17.30 Uhr
im Volkshaus Basel, Rebgasse 12–14, 4058 Basel

Tag der offenen Tür «Gorwiden» der Habitat 8000
Freitag, 28. September 2018 von 15 bis 17 Uhr
bei Habitat 8000, Gorwiden in Zürich Schwamendingen

Besichtigung «Oase am Glattbogen» der ASIG
Freitag, 26. Oktober 2018 von 14 bis 17 Uhr
im Gemeinschaftsraum, Am Glattbogen 140, 8050 Zürich

Präsidierenden-Treff
Donnerstag, 8. November 2018 von 18.15 bis 20.15 Uhr
im Restaurant Falcone, Birmensdorferstrasse 150, 8003 Zürich

Geschäftsführenden-Lunch
Freitag, 9. November 2018 von 11 bis 13 Uhr
in der Bäckerei Café Fellenberg, Fellenbergstrasse 276, 8047 Zürich

Rückblick und Weiterentwicklung I & A
Dienstag, 13. November 2018 von 17.30 bis 19 Uhr
Veranstaltungsort wird noch bekanntgegeben

Fachtagung des gemeinnützigen Wohnungsbaus
Freitag, 16. November 2018 von 13.30 bis 16.30 Uhr
im Verwaltungszentrum Werd, Werdstrasse 75, 8004 Zürich

Wir danken unseren Kooperationspartnern für ihre Unterstützung.

ewz · Zürcher Kantonalbank · LPS · MIGROS · die Mobiliar · Keller Spiegelschränke AG · 4B · LAUFEN | arwa